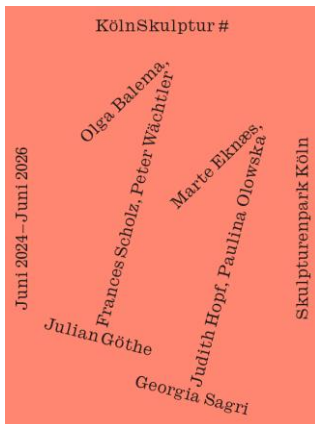


Skulpturenpark Köln

KölnSkulptur #11

Stiftung
Skulpturen
park
Köln



Body Manoeuvres

Kurztexte

Olga Balema

Loop 1A, Loop 34A, Loop 15A, Loop 7A, 2024

Industriell gefertigte Materialien werden von Olga Balema zu beinahe strukturlosen Formen gebogen, die gerade noch als Skulpturen lose über dem Boden schwebend sichtbar sind. Minimalistisch in ihrer Gestaltung sind sie ohne zusätzliche Hilfsmittel bearbeitet und treten doch, je nach Handhabung der Künstlerin, als performative Gebilde in Erscheinung. Die Grenzen zwischen Innen und Außen sind fließend; ohne klare Kanten oder Schattenwürfe entfalten sie sich quasi von selbst. Als wären sie nur temporär in der Natur niedergelassen, implizieren sie in ihrer Materialisierung die Möglichkeiten der Veränderung.

Marte Eknæs

Insides, 2024

Die Idee zu *Insides* entstand ausgehend von einer anatomischen Lernpuppe, deren Bauch sich mit einem Reißverschluss öffnen lässt und die wichtigsten inneren Organe offenlegt: Herz, Lunge, Leber, Nieren, Magen, Blase und Darm. In der bereits für ein früheres Kunstwerk errichteten Grube im Skulpturenpark hat Marte Eknæs diesen offenen Bauch nun nachgebildet und stellt eher ein Fenster in ein imaginäres Kontinuum als einen geschlossenen Körper dar. Wiederverwendete Baumaterialien, Kompostbehälter und aufblasbare Objekte spielen in diesem Spiel von Konstruktion und Infrastruktur ihre je eigene Rolle und spiegeln die komplexe Anatomie einer Stadt wider.

Julian Göthe

Within the realm of a dying sun, 2024

Auf vier Gliedmaßen gestützt strahlt die vierseitige, hoch aufragende Figur einen performativen Charakter aus. Wirkt sie zunächst abstrakt, starr und metallisch kühl, so offenbart sie bei näherer Betrachtung eine insekten- bzw. wesenhafte Qualität, als wolle sie gleich loslaufen. Mit ihren ausladenden Formen tritt die Skulptur in Kommunikation mit ihrer Umgebung und scheint durch äußere Einflüsse wie uns Betrachtende, aber auch durch den Licht- und Schattenwurf der Lochbleche in Bewegung zu geraten.

Judith Hopf

Untitled (Pointing Hand 3), 2017

Hergestellt aus Ziegeln, die als Baumaterial vor allem in der Architektur verwendet werden, steht das industrielle Material im Widerspruch zur skulpturalen Form. Der zeigende Finger der Hand-Skulptur weist mit comichafter Ästhetik auf ein unbestimmtes Ziel und scheint fröhlich auffordernd, auf seine „menschliche“ und „nicht-menschliche“ Umgebung im Park aufmerksam zu machen. Im Kontext der zeitgenössischen Debattenkultur, in der komplexe Themen häufig vereinfacht werden, kann die monumentale Hand auch als ein Aufruf zum Perspektivwechsel gelesen werden.

Untitled (Tongue Rolling – Outdoor), 2024

Die Skulptur ist Teil einer Serie überdimensionaler Zungen aus leuchtend rotem Stahl, angelehnt an Architekturelemente des italienischen Faschismus, wie sie in verwandter Form beispielsweise im Palazzo della Civiltà Italiana in Rom zu finden sind. Die Zunge als das menschliche Organ der Verständigung, hier in ihrer Grundform dargestellt, versteht die Künstlerin nicht nur als Kommentar, sondern auch als Aufforderung zu einer lebhaften Diskussion über Architektur, etwa über ihre ästhetischen, politischen und sozialen Bedeutungen und Bedingungen.

Paulina Olowska

Pavilionesque Kiosk, 2024

„Pavilionesque“ ist eine von Paulina Olowska 2015 gegründete Zeitschrift, die bisher in vier Ausgaben erschien und sich mit den sich überschneidenden Aspekten von moderner Kunst und (Puppen-)Theater beschäftigt. Im Rahmen der elften Ausgabe von KölnSkulptur erscheint nun eine neue Zeitung, die ein lebendiges Archiv von Dokumentationen, vor allem zum Thema des Puppenspiels enthält – einer künstlerischen Form, die alle Teile des Körpers überzeichnet und animiert. Hinter dem Vorhang des kleinen Kiosks, der in Anlehnung an Schwarzwälder Kuckucksuhren als Miniaturtheaterbühne gestaltet ist, liegen die Zeitungen für die Besucher:innen zum Mitnehmen aus.

Georgia Sagri

Sitting with my Breath, 2024

Georgia Sagri lädt die Besucher:innen ein, auf einer der beiden Parkbänke Platz zu nehmen, die aus Athen hierher versetzt wurden. Jede Bank wurde durch das Einfügen einer einzigartigen handgefertigten Glasarbeit umgestaltet. Das geblasene Glas ist dabei mehr als nur Schmuck; als physische Manifestation des Atems materialisiert es einen Moment des Arbeitsprozesses der Künstlerin. Sagris skulpturale Arbeit ist durch den Akt der Meditation geprägt und schließt dabei an die breitere Politik ihrer künstlerischen Praxis an. Sie untersucht die Fragilität unseres sozialen Gefüges und die Kräfte, die unsere Interaktionen formen.

Frances Scholz

Earth Wall (Pandoras Box, Silver Arm, Stone Hugger), 2024

Earth Wall besteht aus Filmmaterial, das entwurzelte Bäume eines ehemaligen Steinbruchgebiets in Neuengland zeigt, und durch Neural Radiance Fields künstlich ergänzt und imaginiert wurde. Die Bäume werden zu Darstellern, die vibrierende Potenzialitäten sichtbar machen und jenseits der Grenzen von Skulptur und Technologie sowie Leben und Tod agieren. Die errechnete und doch erdachte Materialität der NeRF erweitert das Bildmaterial um eine plastische Ebene seiner medialen Realität. Durch den Bezug zur Natur des Parks erhält die Arbeit eine besondere Körperlichkeit.

Peter Wächtler

Ärztehaus, Schöffengericht, Atrium, 2024

Die Skulptur Peter Wächtlers zeigt ein Körperbild in Transformation, das weder abstrakt noch figurativ anmutet. Sie erscheint dynamisch und erstarrt zugleich: Ihre Bewegung, erzeugt durch das Drapieren eines stofflichen und verhangenen Faltenwurfs, wird von einer „vermoosten“ und „verpockten“ Oberflächenstruktur kontrastiert, ihre Dynamik durch die Patina ausgebremst. So erweckt die etwas verlangsamte, schwere Bewegung die Assoziation einer „davonlaufenden Pietà“, die den Prozessen der Veränderung nicht ganz traut.